XII. JAHRGANG № 19 11. MAI 1912

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K·)

REDAKTION UND ADMINISTRATION : BASEL, THIERSTEINERALLEE 14
DRUCK UND VERLAG : VERBAND SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K·)

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Nachfrage.

Gesucht für eine Konsumgenossenschaft in der Ostschweiz ein tüchtiger, zuverlässiger Bäcker, dem der Betrieb selbständig überlassen werden könnte. Solchen, mit durchaus achtbarer, solider Familie könnte auch das mit der Bäckerei verbundene, kleinere Warendépôt zur Besorgung übergeben werden und wäre ihnen damit eine gute Existenz geboten. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind unter Chiffre K. G. W. an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel zu richten.

Konsumgenossenschaft **Huttwil** sucht per sofort angehenden Kommis für Bureau und Magazin. Schriftliche Anmeldungen mit Lohnansprüchen sind zu richten an die Verwaltung.

Gesucht. 1. Eine tüchtige gewandte **Verkäuferin** in unser Verkaufslokal in Ober-Wetzikon, für die Abteilung Haushaltungsartikel, Stoffe, Mercerie, Bonneterie etc. Bewerberinnen müssen in den Branchen bewandert, im Verkehr mit dem Publikum routiniert sein.

2. Einen **Bäckermeister** in unsere Bäckerei, mit Maschinenbetrieb, zur selbständigen Leitung des Betriebes, welcher zur Zeit 3 Arbeitskräfte erfordert. Reflektanten, tüchtig im Fach, solid und arbeitsam, müssen auch den nötigen Takt besitzen, um über ihre Mitarbeiter die gebührende Autorität durchführen zu können. Anmeldungen erbeten von nur tüchtigen Reflektanten bis 20. Mai a. c. an unseren Präsidenten, Herrn Rob. Weber, in Kempten-Wetzikon.

Konsumverein Wetzikon-Hinwil und Umgebung.

Angebot.

Junges Ehepaar, im Spezereigeschäft tüchtig bewandert, sucht Stellung in einem Konsumverein als Verkäufer. Aufmerksame, freundliche Bedienung wird zugesichert. Kaution kann geleistet werden. Offerten erbeten unter Chiffre J. T. 104 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Ehrbare, im Umgang gebildete Tochter gesetzten Alters, aus rechtschaffener Familie, deutsch, französisch und englisch sprechend, und 3 Jahre eigenes Geschäft führte, wünscht pro 15. Mai oder 1. Juni Stelle als Verkäuferin oder Depothalterin in einem Konsumverein. Offerten unter Chiffre R. J. 555 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Fleissige, brave Tochter gesetzten Alters sucht Stelle als Ladentochter in einem Konsumverein, $1^1/_2$ jährige Lehrzeit hinter sich. — Zeugnis vorhanden. Offerten unter Chiffre J. H. 72 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junger, tüchtiger Mann sucht Stelle in einem Konsumverein, zu 1 oder 2 Pferden. Beider Sprachen mächtig. Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre E. L. 17 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Bäcker, auf Gross- und Kleinbrot gut geübt, sowie mit allen Maschinen vertraut, sucht Stelle in eine Konsumbäckerei. Offerten unter Chiffre J. U. 18 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Abfüllmaschinen.

Wegen Anschaffung neuer Systeme haben wir zwei gut erhaltene Abfüllmaschinen für rollende Ware wie Kaffee, Reis, Erbsen und dergl. zu verkaufen. Antrieb nicht erforderlich. Anfragen sind zu richten an den

Allg. Consumverein in Basel.

Petrolbehälter.

Die Konsumgenossenschaft Steffisburg hat **4 grosse, zum Teil ganz neue, mit Mess- und Standglas versehene Petrolbehälter spottbillig** zu verkaufen.

Verein schweiz. Konsum- u. Genossenschaftsbäckermeister.

Einladung

zu der

am 2. Juni 1912 im Rest. „Kunstgütli“ in Baden vormittags 10 Uhr

stattfindenden Frühjahrshauptversammlung.

Traktanden:

1. Appell.
2. Verlesen des Protokolls.
3. Verlesen des Geschäftsberichtes.
4. Bericht der Rechnungsrevisoren.
5. Wahlen.
6. Aufnahme neuer Mitglieder.
7. Bestimmung des nächsten Versammlungsortes.
8. Allgemeine Umfrage.

Anschliessend gemeinsames Nachtessen à Fr. 2. 50.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.)

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu einem **Schuhfabrik-Neubau des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) in Basel** sollen unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Delegiertenversammlung die folgenden Arbeiten vergeben werden: 1. **Steinholzfussböden.** 2. **Blitzableiter.** 3. **Feuersichere Türen.** 4. **Closet- und Wasser-Einrichtungen.** 5. **Oelpissoirs.** 6. **Oberlichtfenster.** 7. **Dachpappe.** 8. **Heizungsanlage.** 9. **Aufzug.**

Die Unterlagen, welche zur Offertstellung nötig sind, können in Basel, Thiersteinerallee 14, in Empfang genommen werden und sind die auf dieser Grundlage ausgearbeiteten Offerten bis **15. Mai 1912** unter der Aufschrift **„Neubau für eine Schuhfabrik“** an die **Verwaltungskommission des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel, Thiersteinerallee 14,** einzureichen.

Buchdruckerei V. S. K.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von:

Quittungsformularen
Memorandum
Briefbogen
Couverts

Druckarbeiten jeder Art

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

XII. Jahrgang | Basel, den 11. Mai 1912 | No. 19

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—16 Seiten Text. Abonnementspreis Fr. 4.— p. Jahr, Fr. 2.50 p. 6 Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 p. Jahr.

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: Sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Inhalts-Verzeichnis:

Einladung zur IV. ordentl. Generalversammlung der Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine. Offizielle Mitteilung: Anträge von Verbandsvereinen an die Delegiertenversammlung. — Die Grosseinkaufs-Gesellschaft (G. E. G.) deutscher Konsumvereine Hamburg im Jahre 1911. — Besprechungen und Bibliographie: Les Progrès de la Coopération de consommation en Europe depuis dix ans (1900—1910). — **Volkswirtschaft:** Milchpreise und Produktionskosten der Milch im Hamburger Milchring. — **Genossenschaftliche Rundschau:** Christlichsoziales Genossenschaftswesen in der Schweiz. — **Aus der Praxis:** Konservierungsmethoden für Ladenlokale beim Salzverkauf. — **Kreiskonferenzen:** Konferenz des I. Kreises. — Konferenz des IV. Kreises. — Konferenz des VI. Kreises. — Konferenz des VIII. Kreises. — **Genossenschaftsbewegung des Auslandes:** Deutschland; Die landwirtschaftlichen Zentral-Ein- und Verkaufsgenossenschaften in Deutschland. — Ungarn: Die Betriebsergebnisse der „Hangya" im Jahre 1911. — Holland: Der Nederlandsche coöperatieve Bond. — **Aus unserer Bewegung:** Umschau; Dietikon, Grabs, Vendlincourt, Baden, Basel A. C. V., Birmenstorf, Kreis X sel., Gelterkinden, Interlaken, Siggental-Kirchdorf. — **Sprechsaal:** Zur Statistik des durchschnittlichen Warenkonsums. — **Verbandsnachrichten:** Streichung eines Verbandsvereins. — Delegiertenversammlung 1912. — Berichtigung.

Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine.

Offizielle Mitteilung.

Einladung

zur

IV. ordentl. Generalversammlung.

Die Mitglieder der Versicherungsanstalt werden hiermit zur Teilnahme an der IV. ordentlichen Generalversammlung auf Sonntag, den 2. Juni, vormittags 10 Uhr, nach Bern, in das Sitzungslokal der Konsumgenossenschaft Bern, Mattenhofstrasse 8, eingeladen.

Die Tagesordnung ist vom Aufsichtsrat folgendermassen festgesetzt worden:

Traktanden:

1. Festsetzung der Präsenzliste.
2. Wahl des Bureaus gemäss § 12, Absatz 2 der Statuten (Präsident, Vizepräsident, Aktuar, Stimmenzähler).
3. Protokollgenehmigung.
4. Behandlung und Genehmigung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung. Referent: Herr B. Jæggi, Präsident der Verwaltungskommission V. S. K.
5. Wahl von sieben Mitgliedern des Aufsichtsrates und sieben Suppleanten.
6. Allfälliges.

Gemäss § 12 der Statuten hat jedes Mitglied das Recht, an der Generalversammlung teilzunehmen oder sich durch ein anderes Mitglied vertreten und sein Stimmrecht ausüben zu lassen. Hiezu bedarf es einer schriftlichen Vollmacht. Ein Mitglied, das seine Angestellten nicht versichert, hat kein Stimmrecht.

Die Delegierten des Verbandes und der Verbandsvereine, die Mitglieder der Versicherungsanstalt sind, verfügen über so viel Stimmen, als sie Versicherte repräsentieren. Von den Stimmen, welche einer der Versicherungsanstalt beigetretenen Organisation zustehen, ist dem Personal ein seinem Prämienbeitrag entsprechender Teil einzuräumen, und durch eine von ihm selbst gewählte Vertretung abzugeben. Die Einzelversicherten haben je eine Stimme.

Nach den heutigen Feststellungen des Aufsichtsrates verfügen über Stimmen:

	Total	Anteil des Vorstandes	Anteil des Personals
Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel	238	159	79
Konsumgenossenschaft Bern	140	105	35
Soc. coop. de cons. Lausanne	15	7	8
Konsumgenossensch. Steffisburg	7	5	2
Konsumverein Olten	45	30	15
Konsumverein Winterthur	54	36	18
Konsumverein Frauenfeld	34	22	12
Konsumgenossensch. Meiringen	—	—	—
Konsumgen. Papiermühle	2	1	1
Konsumgen. Uetikon a. See	2	1	1
Einzelversicherungen	4	—	4
Total Stimmen	541	366	175

Die vorstehend aufgeführten Organisationen werden ersucht, dafür zu sorgen, dass bis zur Generalversammlung die Delegierten sowohl der Verwaltung wie des Personals gewählt werden und dass die an der Generalversammlung anwesenden

Delegierten sich nicht nur über ihre Stimmberechtigung, sondern auch über die genaue Anzahl Stimmen, die jeder Delegierte abzugeben berechtigt ist, ausweisen können.

Die durch die Teilnahme der Delegierten an der Generalversammlung entstehenden Auslagen fallen zu Lasten der einzelnen Mitglieder der Versicherungsanstalt.

Im Namen des Aufsichtsrates der Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine:

Der Präsident: sig. E. Angst.
Der Protokollführer: sig. Dr. O. Schär.

Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.)

Offizielle Mitteilung.

Gemäss § 32 der Verbandsstatuten werden hiemit folgende **Anträge von Verbandsvereinen,** die bisher zu handen der Delegiertenversammlung in Interlaken eingereicht worden sind, bekannt gemacht.

1. Antrag des Verbandsvereins in Aarau.

Der Antrag lautet folgendermassen:

Es habe der Konsumverein Olten in Respektierung unseres Wirtschaftsgebietes und in Nachachtung der Verbandsstatuten seine geschäftlichen Beziehungen mit der Ortschaft Auenstein abzubrechen.

2. Antrag der Konsumgenossenschaft Biel.

Der Antrag lautet folgendermassen:

1. Die Delegiertenversammlung des Verbandes schweiz. Konsumvereine beauftragt die Verbandsbehörden:

a) sich mit denjenigen politischen und wirtschaftlichen Verbänden der Schweiz ins Einvernehmen zu setzen, von denen zu erwarten ist, dass sie an einer sofortigen Aktion gegen den Zolltarif, auf jeden Fall aber an einer Aktion zur Zolltarifrevision 1917 im Sinne der Entlastung der Konsumenten mitwirken;

b) im Verein mit diesen Verbänden die Frage zu prüfen, ob nicht sofort ein energischer Vorstoss gegen den Zolltarif im Sinne einer weitgehenden Entlastung der Konsumenten einzuleiten sei;

c) auf alle Fälle aber im Verein mit den nach lit. a. gewonnenen Verbänden, oder event. selbständig, durch Literatur und Vorträge alles aufzubieten, damit das Schweizervolk zur Zolltarifrevision 1917 gerüstet dasteht und geschlossen weitgehende Entlastung der Konsumenten verlangt.

2. Die Delegiertenversammlung erteilt den Verbandsbehörden zu diesen Aktionen unbeschränkten Kredit.

3. Antrag des Allg. Konsumvereins Luzern.

Der Antrag lautet folgendermassen:

Die Verbandsbehörden werden beauftragt, als Wegleitung für die Verbandsvereine und zwecks einer möglichst einheitlichen Durchführung des Krankenversicherungsbetriebes beförderlichst Normalstatuten auszuarbeiten und den Vereinen nebst orientierender Botschaft zuzustellen.

Der Aufsichtsrat wird in seiner Tagung vom 18./19. Mai zu diesen Anträgen Stellung nehmen.

Die Grosseinkaufs-Gesellschaft (G. E. G.) deutscher Konsumvereine Hamburg im Jahre 1911.

Zwei Bände, wovon der eine im Umfang von 227 Seiten ausschliesslich einer detaillierten Umsatzstatistik gewidmet ist, geben Bericht von der Entwickelung der Grosseinkaufsgesellschaft im vergangenen Geschäftsjahr. Trotz der schweren Hemmungen, welche besonders in der zweiten Jahreshälfte die deutsche Volkswirtschaft zu überwinden hatte (Kriegsgefahr, Trockenheit, Missernten und Teuerung), kann der Berichterstatter mit Befriedigung hervorheben, dass der Umfang der allgemeinen wirtschaftl. Tätigkeit im Laufe des Jahres sich wieder ganz bedeutend ausgedehnt hat. Ein reiches Zahlen- und Tatsachenmaterial begleitet die interessanten Ausführungen. Besonders erfreulich war die Entwicklung der Konsumgenossenschaftsbewegung im allgemeinen und der Grosseinkaufsgesellschaft im speziellen,[1]) wofür eine der Ursachen gerade in den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen zu suchen ist. «Zeiten der Teuerung vieler Lebens- und Bedarfsartikel sind besonders geeignet, die breiten Massen der Konsumenten auf die wohltätige Wirkung der Konsumgenossenschaften aufmerksam zu machen. Daher pflegt in solchen Zeiten in denjenigen Orten, in denen eine noch junge, ausbreitungsfähige Konsumgenossenschafts-Bewegung vorhanden ist, der Mitgliederzuwachs ein sehr starker zu sein. Dementsprechend wächst auch der Umsatz an sich.»

Die Zahl der, der G. E. G. Hamburg affiliierten Konsumvereine hat sich im Jahre 1911 auf 706 gegen 675 im Jahre 1910 erhöht. Die Zahl der kaufenden Vereine überhaupt betrug 1574 gegenüber 1554 im Jahre 1910.

Von noch grösserer Bedeutung war die Umsatzbewegung. Der Warenumsatz stieg im Berichtsjahre auf 137,006,836 Franken gegen 110,837,061 Franken im Vorjahre, das ist eine Vermehrung um 26,169,775 Franken oder 23,6%. Der gesamte Nettoüberschuss beträgt 1,385,973 Franken gegen 1,269,696 Franken im Jahre 1910. Ausser den statutarischen Verwendungsvorschriften des Ueberschusses (Speisung des Reservefonds und Dispositionsfonds, Verzinsung des Gesellschaftskapitals, diverse Abschreibungen usw.) erhalten die Verbandsvereine eine Rückvergütung von 2‰ und die Nichtverbandsvereine eine solche von 1 ‰ auf den rückvergütungsberechtigten Umsatz.

Grosses Gewicht legt die G. E. G. darauf, den Warenbezug von genossenschaftl. Organisationen auszubauen und damit die nationale Produktivgenossenschafts-Bewegung praktisch zu unterstützen. Aber auch ausländische Genossenschaften werden berücksichtigt, und unser schweizerischer Verband lieferte der G. E. G. im Jahre 1911 für 106,382 Franken Produkte. Insgesamt wurden für 7,043,712 Franken Waren von Genossenschaften vermittelt.

Eine enorme Entwicklung wies im Berichtsjahr die Eigenproduktion der G. E. G. auf, die von

[1]) Die Zahl der Konsumvereinsmitglieder des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine ist von 1,172,000 auf 1,313,000, also um 141,000 gestiegen. Dagegen betrug der Zuwachs im Jahre 1910 nur 124,000, im Jahre 1909 gar nur 81,000 Mitglieder. Der Umsatz der Konsumvereine im eigenen Geschäft stieg im verflossenen Jahre von 383,750,000 Franken auf 445,000,000 Franken. Der Zuwachs betrug rund 61¼ Millionen Franken, während er im Jahre 1910 sich auf 42½ Millionen Franken und im Jahre 1909 nur auf 26¼ Millionen Franken bezifferte.

3,6 Millionen Franken auf 9,8 Millionen Franken hinaufschnellte. An diesem überraschenden Mehrumsatz ist vor allem die Seifenfabrik beteiligt, die im Laufe des Berichtsjahres voll in Betrieb genommen werden konnte, und auf die wir unten noch einmal zurückkommen werden.

Die bestehenden Lager in Hamburg, Erfurt, Chemnitz, Berlin, Düsseldorf und Mannheim wurden derart in Anspruch genommen, dass durch diverse Neubauten und Erweiterungen dem sich fühlbar machenden Platzmangel abgeholfen werden musste. Ein neues Lager in Nürnberg, das im Berichtsjahr erbaut worden ist, konnte vor kurzem dem Betrieb übergeben werden und auch in Breslau soll eines errichtet werden, um der immer lebhafter sich entwickelnden schlesischen Konsumvereinsbewegung einen Stützpunkt zu schaffen. In den Lagerräumen waren 102 Personen tätig; insgesamt zählte man in der G. E. G. 1297 Personen die ständig beschäftigt waren.

Mit besonderer Sorgfalt wurde der Ausbau der Eigenpackungen der G. E. G. gefördert und zu der Zahl der schon längst eingeführten eine ganze Reihe neuer Artikel lanciert.

Eine neue Abteilung wurde der G. E. G. angegliedert, mit der Errichtung eines chemischen Laboratoriums, das die nämlichen Funktionen auszuüben hat wie unser seit Jahren wirkendes schweizerisches Verbandslaboratorium. Die Notwendigkeit einer genossenschaftlichen Zentralstelle zur wissenschaftlichen Warenprüfung hat das Institut in der kurzen Zeit seines Bestehens (seit 1. April 1911) bereits schlagend bewiesen und der Bericht bemerkt darüber: «Das Laboratorium leistet uns vortreffliche Dienste. Es übt eine ständige Kontrolle aus über alle in unserer G. E. G.-Packung geführten Artikel und viele andere Waren und erleichtert uns die Prüfung von Waren.»

Wie die ziffernmässige Darstellung der Produktionsumsätze schon oben bewiesen, hat die G. E. G. auch in der Eigenproduktion einen bedeutenden Aufschwung zu verzeichnen. Einzig die Kaffeerösterei, wenn wir diese überhaupt zur Eigenproduktion rechnen wollen, hat keine sehr erfreulichen Resultate gezeitigt, denn sie hatte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen um 31,080 kg = 1,83 % geringeren Umsatz (1,667,081 kg gegen 1,698,161 kg im Jahre 1910) zu verzeichnen. Zur Erklärung dieses Rückschlages wird bemerkt, dass ausser den anhaltend hohen Rohkaffeepreisen, wodurch sich der Konsum veranlasst sah, mehr als sonst Surrogate zu verwenden, die Hauptursache darin liege, dass mehrere grössere Vereine zum Selbströsten übergegangen seien.

Zum erstenmale kann die Seifenfabrik in Gröba-Riesa auf ein volles Betriebsjahr zurückblicken. Die allgemeine Lage in der Seifenindustrie war äusserst schwierig und so hatte das junge Unternehmen Gelegenheit, die Feuerprobe zu bestehen. Der von Monat zu Monat immer erfreulicher sich entwickelnde Umsatz bewies die unbedingte Konkurrenzfähigkeit der konsumgenossenschaftlichen Produktion aufs beste. Der Jahresumsatz erreichte die Summe von Fr. 5,857,741 = 9,579,745 kg diverser Seifenfabrikate und 25,837 Gros Toiletteseifen. Die Fabrik stand mit 1153 Konsumvereinen in Verbindung. Als Annexanstalten umfasst die Seifenfabrik eine Schlosserei, eine Kistenbauerei, die täglich gegen 1000 Kisten liefert, und ein chemisches Fabriklaboratorium. In all diesen Betrieben wurden 227 Personen ständig beschäftigt und die Summe der ihnen bezahlten Gehälter und Löhne beträgt Fr. 285,975. Der Totalumsatz der Zigarrenfabriken in Frankenberg, Hamburg und Hockenheim stieg von Fr. 2,681,961 im Jahre 1910 auf Fr. 3,374,507, mithin ein Mehr von Fr. 692,546. Von dem Jahresumsatze 1911 entfallen auf: Zigarren Fr. 2,120,923 (gegen Fr. 1,846,736 im Jahre 1910), Tabakfabrikate Fr. 977,398, andere Artikel Fr. 76,185 (Fr. 835,225), zusammen Fr. 3,174,506. Die Absatzsteigerung betrug bei Zigarren 25,7 %, bei Tabakfabrikaten 17 %. Wenn auch — wie der Berichterstatter bemerkt — die Wirkungen des im Jahre 1909 eingeführten Tabakwertzolls noch nicht gänzlich überwunden werden konnten, so ist die erfreuliche Tatsache zu konstatieren, dass der Konsum sich wieder allmählich den besseren Zigarrensorten zuwendet.

Die gegen Ende des Berichtsjahres angekaufte Zündholzfabrik in Lauenburg konnte infolge notwendig gewordener baulicher und technischer Arbeiten noch nicht in Betrieb genommen werden. Ausserdem wurden die notwendigen Vorarbeiten und Erhebungen begonnen zur Errichtung einer Teigwarenfabrik, einer Fabrik chemisch-technischer Artikel und einer Dampfmühle in Gröba-Riesa.

Zur vollen Erfassung der hohen Bedeutung der Bankabteilung, die ihr 3. Geschäftsjahr vollendete, genügen nicht allein statistische Angaben über ihre Entwicklung (der Gesamtverkehr beziffert sich auf Fr. 614,002,246 oder Fr. 179,601,071 mehr als im Vorjahr). Ihr Hauptverdienst liegt in der Schaffung ideeller Werte, die nicht statistisch erfasst werden können, und zwar darin, die Konzentration der überflüssigen Gelder zu ermöglichen, um sie den finanzschwachen Vereinen durch Vermittlung von Krediten und Hypothekendarlehen zugänglich zu machen. Und diese Aufgabe hat die Bankabteilung der G. E. G. in hohem Masse erfüllt.

Auch in sozialer Hinsicht, für ihre Beamten und Angestellten, sucht die G. E. G. mustergiltig zu wirken. «Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Angestellten und Arbeiter sind mit Ausnahme der in Vertrauensstellungen befindlichen Personen und vereinzelter sogen. betriebsfremder Arbeiter durch Tarifverträge mit den zuständigen Gewerkschaften geregelt. Ueber die Mindestsätze dieser Tarifverträge wird vielfach hinausgegangen, so dass unsere Lohn- und Arbeitsverhältnisse gegenüber gleichartigen Betrieben in jeder Beziehung als vorbildlich bezeichnet werden können.» Ausserdem wurden im Berichtsjahr an freiwilligen Leistungen im Interesse des Personals Fr. 124,070 verausgabt, u. a. Fr. 49,003 durch Uebernahme des gesetzlichen Anteils der Versicherten zu den Beiträgen für Invaliden- und Krankenversicherung, sowie Fr. 17,841 Teuerungszulage auf zwei Monate. Dem Unterstützungsfonds, der am 1. Januar 1911 Fr. 71,603 betrug, wurden durch Beschluss der Generalversammlung in Leipzig Fr. 50,000 nebst Fr. 3750 Zinsen zugewiesen.

Dem reichhaltigen Jahresberichte, dem wir die wichtigsten Angaben entnommen haben, sind auch eine Anzahl instruktiver graphischer Tabellen beigefügt über die Preisbewegung der wichtigsten Börsenwaren im Laufe des Berichtsjahres. Der zweite Band, der dem Jahresbericht beigefügt wurde, enthält, wie wir bereits erwähnt haben, ausschliesslich Zahlenmaterial über den Umsatz der G. E. G. und ihren Verkehr mit den Verbandsvereinen, den Nicht-

verbandsvereinen und den Einkaufsvereinen lokaler Konsumvereinsgruppen. Die Bearbeitung dieser Materie hat vorwiegend internes Interesse und wir können es daher unterlassen, unsern Lesern über die Resultate dieser an sich sehr interessanten Zusammenstellungen Angaben zu machen. Dagegen möchten wir zum Schlusse noch die vorbildliche Art der statistischen Verarbeitung der Warenumsätze der Vereine bei der G. E. G. ganz besonders hervorheben. Wir finden nicht nur den Gesamtumsatz der einzelnen Vereine bei der G. E. G. angegeben, sondern es wird, was besonders interessant ist, die Beteiligung der Vereine an den Produktionsbetrieben der G. E. G. nach Branchen ausgeschieden. Dieses Verfahren lässt einerseits gewisse Schlüsse ziehen in bezug auf die Verbandstreue der einzelnen Vereine, andererseits aber auf die Entwicklungsfähigkeit und den notwendigen Ausbau der eigenen Produktionsbetriebe. —*fch.*—

Besprechungen und Bibliographie.

Les Progrès de la Coopération de consommation en Europe depuis dix ans (1900 — 1910). Auf eine unter obigem Titel erschienene Schrift von Bernard Lavergne[1]) möchten wir heute die Aufmerksamkeit unserer Leser lenken. Die kleine, aber sehr interessante Studie hat zum Verfasser einen Genossenschafter, der die ungeheure Fülle genossenschaftlicher Daten vollständig beherrscht und die Entwicklungstendenzen der Bewegung in den einzelnen Ländern prägnant und klar aufzeigt.

Auch die äussere Gruppierung des Stoffes ist glücklich. Die Untersuchung zerfällt in zwei Teile: im ersten wird eine Uebersicht gegeben über die Konsumvereinsentwicklung der einzelnen Länder; im zweiten, den Genossenschaftstheoretiker speziell interessierenden Teil, werden die Ursachen und Gründe der schwachen Entwicklungsfähigkeit der französischen Konsumvereine besprochen und Vorschläge zur Beseitigung der Hemmungen formuliert.

Der Verfasser erkennt in der Entwicklungsgeschichte der Konsumvereinsbewegung 3 Perioden. Die erste wird gekennzeichnet mit dem Beginn der modernen Konsumvereinsbewegung in England (1844, insb. seit 1860). Die zweite wird eingeleitet mit der Entwicklung der Konsumvereine auf dem Festlande (1885—1890), in Deutschland, Dänemark, Schweiz, Frankreich, Belgien und Holland; mit dem Jahre 1900 setzt die 3. Periode ein, in welchem Jahre die Idee der Konsumentenvereinigungen auch in den übrigen Ländern erwachte. Bei den kontinentalen Konsumvereinen im speziellen unterscheidet Lavergne Länder in voller Entwicklung (Deutschland, Dänemark und die Schweiz) und die übrigen, mit erst sich entfaltendem genossenschaftlichem Wachstum.

Unseren schweizer. Konsumvereinen und ihrer Grosseinkaufszentrale spendet der Verfasser rückhaltloses Lob und betont ganz besonders die Stärke der angesammelten Reserven. Trotz der Kleinheit des schweizer. Gebietes habe die Konsumvereinsbewegung der Schweiz durch ihre Intensität eine feste Position errungen gegenüber den Ländern mit den stärksten Organisationen (Grossbritannien, Deutschland, Dänemark). Im Vergleich mit Deutschland sogar, gebühre der Schweiz nach verschiedenen Richtungen hin die erste Stelle, soweit die Hamburger G. E. G. nicht mit berücksichtigt werde. Er schreibt auf S. 19 u. a.:

> «Coopératisation et fédéralisation allemandes sont très inférieures à ce qu'elles sont en Suisse. La consommation coopérative par habitant est de 7 francs seulement en Allemagne, de 28 francs en Suisse. 10% de la population totale en Allemagne sont intéressés par la coopération; 27% en Suisse. A ce point de vue la supériorité de la Suisse est certaine.... La Grande-Bretagne, l'Allemagne, le Danemark et la Suisse sont les nations géantes, les «quatre reines» de la coopération dans le monde.»

Wir bedauern einzig, dass der Verfasser, der Entwickelung der Internationalen Genossenschafts-Allianz mit keinem Wort gedachte. Ihre bisherige Entwickelung machte sie zur ausgesprochenen Verfechterin der Internationalen Konsumvereins-Idee, und ihre Kerntruppen liegen in Europa, sodass uns eine Erwähnung durchaus gerechtfertigt erscheint.

Trotzdem — wer sich über die Entwickelung der europäischen Konsumvereinsbewegung in den letzten 10 Jahren und ihren gegenwärtigen Stand zu orientieren wünscht, der greife nach dem Büchlein Lavergne, das wir zur Lektüre warm empfehlen können.

[1]) Paris 1911, 42 S. Librairie de la Société du „Recueil Sirey", Rue Soufflot 22.

Volkswirtschaft

Milchpreise und Produktionskosten der Milch im Hamburger Milchring. In der für die Milchwirtschaft günstigen Umgebung von Hamburg bestand nach Ausführungen, welche d. H. in der «Konsumgen. Rundschau» gibt, noch im Jahre 1850 ein Preis von 5½ Pfennigen per Liter Vollmilch. Derselbe steigerte sich in den Jahren 1875—78 auf 16½ Pfennige per Liter, fiel dann infolge vermehrter Zufuhr in den folgenden Jahren wieder mit Schwankungen auf 12—13 Pfennige per Liter und hielt sich auf dieser Höhe bis 1900. Von diesem Zeitpunkte ab datiert eine planmässig organisierte Tendenz zur Preiserhöhung, die von dem Zentralverein der Milchproduzenten für Hamburg und die Nachbarstädte ausging. Dieser Zentralverein setzt sich zusammen aus lokalen Vereinigungen von Landwirten in einem Umkreise von zirka 40 Kilometern ringsum Hamburg. Er verfügt über acht Meiereien, in denen die von den Mitgliedern zu den festgesetzten Preisen nicht verkaufte Milch zur Verarbeitung gelangt. Von den täglich nach Hamburg gelieferten zirka 450,000 Litern Milch entfallen auf den Milchring zirka 250,000 Liter.

Nach den eigenen Angaben dieses Milchrings hat sich die Milcherzeugung per Kuh in den neun Jahren von 1901—1910 um 15,6% gesteigert und in Zahlen ausgedrückt bedeutet diese Ertragssteigerung durchschnittlich für jedes der Mitglieder (auf deren eines je rund 10 Kühe entfallen) einen Gewinn von täglich 1,30 M. oder jährlich rund 475 M. Nach einer tabellarischen Aufstellung stellten sich die Futterkosten per Liter Milch auf Liste I (100 Kühe) früher auf 12,4 Pfg. und gingen dann infolge rationellerer Wirtschaft resp. der Kontrolle auf 8,4 Pfg. zurück. In einer andern Kategorie (Liste II, Rittergut) fielen die Futterkosten per Liter Milch von 7,4 Pfg. auf 6,4 Pfg. und in einer dritten Kategorie (Bauerngut mit 9 Kühen) von 8 auf 6,5 Pfg.

Angesichts dieser Zahlen, bemerkt der Verfasser des Artikels, könne man wohl nicht behaupten, dass die Produktionskosten nicht gedeckt würden, vielmehr sei anzunehmen, dass, wenn sich die Landwirte auch sonst die Fortschritte der Technik dienstbar machten, die Milchproduktion zu jeder Zeit und aus jeder Entfernung lohnende Gewinne bringen würde. Kraft der Ringgewalt ziehen es indes die vereinigten Landwirte vor, Preissteigerungen des Produktes zu erzwingen und eben ist der Hamburger Milchring daran, den Preis seines Produktes wieder um $1^1/_2$ bis 2 Pfennige höher zu schrauben.

Genossenschaftliche Rundschau

Christlich-soziales Genossenschaftswesen in der Schweiz. Unter diesem Stichwort veröffentlicht das «Basler Volksblatt» nachfolgende Notizen, die dem kürzlich erschienenen Jahresbericht des Zentralverbandes christlich-sozialer Arbeiterorganisationen der Schweiz entnommen sind:

«Die Verbandsbuchdruckerei in Winterthur wurde im Jahre 1911 als reine Genossenschaft reorganisiert. Die Einnahmen der Druckerei, die in einem eigenen Gebäude untergebracht ist, betragen für das letzte Jahr Fr. 98,744.93, worunter allein Fr. 56,878.78 für Abonnemente der 5 eigenen Verbandsorgane. An Löhne für das Personal wurden Fr. 40,815 ausbezahlt. Aus dem Reingewinn gab die Druckerei Fr. 4000 an den Zentralverband christlich-sozialer Organisationen ab. Die Verbandsbuchhandlung hat eine Ausdehnung angenommen, die eine Erweiterung des Betriebes in bezug auf weiteres Personal und Eröffnung eines Ladengeschäftes für die nächste Zeit notwendig macht. 1911 erschienen 6 Schriften in eigenem Verlag, darunter: «Der Arbeiterhaushalt» von Dr. Xaver Schmid, und: «Wie ernährt man sich billig und zweckmässig» von Dr. Cathomas, welch letztere Schrift in einigen Wochen in zweiter Auflage erscheinen konnte. Für 1913 ist neben dem üblichen Arbeitertaschenkalender die Herausgabe eines Arbeiterinnentaschenkalenders vorgesehen. Der Verband der Genossenschaften Concordia (Grosseinkaufsstelle) erzielte mit 23 angeschlossenen Vereinen (37 Ladengeschäften) einen Umsatz von Fr. 1,693,366.60. Die Zentralstelle verkaufte für Fr. 729,823.30 Waren, d. h. 45% mehr als 1910. Der Buchwert der 9 eigenen Häuser der Verbandsvereine beträgt Fr. 605,938. An Rückvergütungen an die Warenbezüger wurden Fr. 105,817.80 ausbezahlt, womit die Summe der an die Mitglieder der christlich-sozialen Arbeiterorganisationen in 1911 aus den verschiedenen Institutionen bezahlten Baruntersstützungen auf Fr. 227,864.40 steigt, also eine runde Viertelmillion.»

Aus der Praxis

Konservierungsmethoden für Ladenlokale beim Salzverkauf. Einer unserer Verbandsvereine, der auch den Salzverkauf übertragen erhalten hat, will in seinem Neubau einen speziellen Nebenraum für Lagerung und Verkauf des Salzes, sowie für Aufstellung eines Kühlschrankes für Wurstwaren, Butter etc. einrichten. Die Verwaltung des betr. Verbandsvereins möchte nun wissen, ob die von anderen Verbandsvereinen, die Salz vermitteln, gemachten Erfahrungen es als ratsam erscheinen lassen, die Wände, Decke und Fussboden mit Isolierungsmaterial zu bekleiden, um das Mauerwerk und die übrigen Räume trocken zu halten; eventuell welches ist das beste und welches das billigste Material für diesen Zweck?

Wir sind gerne bereit, sachverständige Auskünfte seitens der Verwaltungen unserer Verbandsvereine entgegenzunehmen.

Kreiskonferenzen.

Konferenz des I. Kreises.

An der Konferenz des I. Kreises, Sonntag, den 5. Mai 1912, in Lausanne, waren von 37 Verbandsvereinen 18 durch 55 Delegierte vertreten. Vom Verband waren abgeordnet die Herren Dr. Suter, Schwarz, Pronier und Kradolfer.

Das Tagesbureau wurde mit Herrn Dr. Suter als Präsident und Herrn Klunge als Sekretär bestellt.

Die vorgelegte Geschäftsordnung wurde mit unwesentlichen Aenderungen (der Vorstand konstituiert sich selbst, er erhält keine Entschädigung; die Wahlen sind geheim vorzunehmen und zwar im Herbst und im Frühjahr eine gemeinsame Tagung der Kreise I und II zu ermöglichen; der Beitrag an den «Fonds de propagande et de défense économique» wurde auf 5 Rappen pro 1000 Fr. Umsatz, Minimum 5 Fr. festgesetzt) akzeptiert.

In den Vorstand wurden gewählt die Herren Barillon (Genf), Godard (Martigny), Chassot (Freiburg), Klunge und Dr. A. Suter (Lausanne). Die Revisoren sollen die Verbandsvereine in Yverdon und Morges stellen.

Die Behandlung der Traktanden der Delegiertenversammlung vollzog sich ebenfalls glatt.

Der Errichtung einer Schuhfabrik wurde ohne Opposition einstimmig beigepflichtet.

Die Revision der Geschäftsordnung der Delegiertenversammlung wurde ebenfalls akzeptiert und soll die Redezeit für Referenten etc. auf 20 Minuten reduziert werden.

Für die nächste Delegiertenversammlung (1913) soll Lausanne vorgeschlagen werden.

Als Ersatz für den verstorbenen Herrn Racine soll dem Vorschlage von Genf Herr Rappard zugestimmt werden.

Beim Jahresbericht und der Jahresrechnung wurden verschiedene Aussetzungen gemacht und Wünsche geäussert, ohne dass sich jedoch solche zu Anträgen verdichtet hätten, hervorheben wollen wir den schon oft geäusserten Wunsch, auch in französischer Sprache ein Organ wie der «Schweiz. Konsumverein» herauszugeben.

Auch das Verhältnis der Doppelmitglieder am gleichen Orte (Aktiengesellschaft und Genossenschaft) kam wieder zur Sprache und es wurde der Wunsch geäussert, es möchte nach drei Jahren jeweils eine Fusion vorgeschrieben werden.

Für die Traktanden der zukünftigen Kreiskonferenzen drückt Herr Dethiollaz (Genf) den Wunsch aus, es möchten in Zukunft mehr praktische Fragen, die gemeinsamen Interessen der Genossenschaften behandelnd, z. B. das Lebensmittelpolizeigesetz, in den Vodergrund gestellt werden.

Die Konferenz konnte um $4^1/_2$ Uhr geschlossen werden.

Konferenz des IV. Kreises.

Die Delegierten aus Basel-Stadt, Basel-Land und Solothurn fanden sich Sonntag, den 28. April, vormittags 10 Uhr im «Schweizerhof» in Olten zur konstituierenden Sitzung zusammen.

Herr Verbandspräsident Dr. Kündig übernimmt das Präsidium, indem er den Anwesenden herzlichen Willkomm entbietet und daran erinnert, dass der gastgebende Konsumverein Olten in diesem Jahr sein fünfzigjähriges Jubiläum feiert; in ehrenden Worten gedenkt der Redner der vielseitigen Verdienste dieser Genossenschaft und wünscht ihr namens des schweizerischen Konsumverbandes auch fernerhin Blühen und Gedeihen. Möge es den Oltener Genossenschaftern vergönnt sein, ihren Bau bis zu jener Höhe hinaufzuführen, wo man wird sagen können, dass aus ihr die Wirtschaftsgemeinde der Stadt Olten geworden sei, die dem Volk die ersehnte soziale Freiheit bringt.

25 Genossenschaften hatten insgesamt 93 Vertreter entsendet. Nicht vertreten sind folgende 13 Vereine: Derendingen, Langendorf, Luterbach, Matzendorf, Obergerlafingen, Recherswil, Schnottwil, Clus, Laupersdorf, Bennwil, Buus, Gelterkinden, Ormalingen. Deren Vertreter hoffen wir das nächste Mal in unserer Mitte begrüssen zu dürfen.

Beratung der neuen Geschäftsordnung. Es werden folgende Aenderungen am vorliegenden Entwurf beschlossen: Die Zahl der stimmberechtigten Delegierten jedes Vereins ist wenigstens 2; für jedes Tausend Mitglieder kommt ein weiterer Vertreter hinzu; Maximum 12.

Schon vor ungefähr einem Jahrzehnt hatte die Basler Kreiskonferenz eine Kommission eingesetzt, der die Aufgabe zufiel, für die Ausbreitung des Genossenschaftswesens zu wirken und neue Anhänger unserer Sache zu gewinnen. Die Kommission hat sich unseres Wissens zu keinem Versuch, ihren Zweck zu erreichen, aufgerafft. Obschon also auf keinen missglückten Versuch hingewiesen werden konnte, fand ein Antrag, den im Entwurf vorgesehenen Propagandafonds kurzerhand zu streichen, williges Ohr. Ohne Gegenrede wurde der gute Gedanke unserer Verbandsleitung begraben und damit dürfte dem Kreis IV auch dasjenige Postulat entzogen worden sein, das in sich den Keim fruchtbarer, praktischer Tätigkeit der Kreisorganisation trägt.

Unser Kreisvorstand setzt sich zusammen aus Präsident, Aktuar, Kassier und drei Beisitzern; drei Revisoren bilden die Kontrollstelle.

Viel zu reden gibt die Frage des Jahresbeitrages, obschon deren Lösung infolge Fallenlassens des Propagandafonds einfach erscheint und lediglich die Aufbringung der Verwaltungskosten ins Auge zu fassen ist. Ein Antrag, die kleine Finanzlast nicht nur im Verhältnis des Umsatzes, sondern auch im Verhältnis der Zahl der stimmberechtigten Delegierten zu verteilen, beliebt nicht. Es wird beschlossen, einzig auf den Umsatz abzustellen und zwar in dem Sinn, dass von je 1000 Fr. Umsatz 1 Rp., mindestens aber 2 Fr. von jedem Verein zu entrichten sind.

Der so abgeänderte Entwurf der Geschäftsordnung erhält hierauf die Genehmigung der Versammlung. Mit Rücksicht auf deren Bestimmungen dürfte nachstehende Zusammenstellung interessieren; die Angaben sind nach den «Statistischen Erhebungen» des Verbandes vom Jahr 1910 berechnet worden:

Kanton	Vereine	Mitglieder	Umsatz	Delegierte
Solothurn	24	12,795	5,731,573	55
Basel-Land	14	9,161	5,074,144	31
Basel-Stadt	1	31,539	21,928,359	12
Total	39	53,495	32,734,076	98

Konstituierung des Kreises. Vorerst einigt man sich auf den Grundsatz, dass entsprechend der Zahl der Vereine in den einzelnen Kantonen, sich der Vorstand rekrutieren soll aus drei Solothurner, zwei Landschäftler und zwei Basler Vertretern. Dem Vorstand gehören an die HH. Berger in Solothurn, als Präsident, Gschwind in Basel, als Aktuar, Portmann in Basel, als Kassier und Tschudy in Grenchen, Dr. Cartier in Olten, Heinis in Liestal, Suter in Niederschöntal, letztere vier als Beisitzer.

Damit waren die Geschäfte konstitutioneller Natur erledigt. Wir hegen die Hoffnung, der neue Kreis IV werde in seinem Bereiche und in demjenigen des Verbandes nützliche Arbeit leisten.

Traktanden der Delegiertenversammlung. Herr Verbandspräsident Dr. Kündig erläutert die revidierten Bestimmungen der Geschäftsordnung; sie werden in globo gutgeheissen.

Jahresbericht und Jahresrechnung erfahren durch Herrn Verwalter Jäggi fachmännische Erörterung. Das Referat gibt ein klares Bild der getanen Arbeit des Verbandes im Jahre 1911. Erfreulich ist nicht nur die Errichtung der Bankabteilung, Ausdehnung von Baubureau und Druckerei, der Bezug des Lagerhauses Nr. 4, die Einführung der Wochen-Ausgabe des «Genossenschaftlichen Volksblattes» und der vermehrte Warenbezug der Vereine vom Verband (A. C. V. Basel 1 Million Zunahme); auch eine prozentuale Verminderung der Betriebsspesen in den verschiedenen Abteilungen und als Folge hievon die Erhöhung des Ueberschusses darf mit Genugtuung registriert werden. Die 1911 erzielten Resultate sind gute. Doch bleibt der Verband auch fernerhin auf die tatkräftige Mithilfe der Vereine angewiesen. Je mehr Anforderungen an ihn gestellt werden, um so nötiger ist es, dass sich die Vereine als Glieder eines Ganzen fühlen. Die vom Referenten beantragte Genehmigung des Rechenschaftsberichtes sowie der Rechnung wird ohne Debatte erteilt.

Baukredit für eine Schuhfabrik. Referent ist ebenfalls Herr Jäggi. Er führt u. a. aus: Die Errichtung einer Schuhfabrik ist das erste Postulat unseres Verbandes, welches im Zeichen der Eigenproduktion steht. Diesem ersten Schritt kommt deshalb so grosse Bedeutung zu, weil er die weitern Schritte auf diesem schwierigen Gebiet erleichtert, wenn er gelingt. Die Konsumvereine der Schweiz müssen ihren Gegnern einmal beweisen, dass sie heute in der Lage sind, nicht nur Kaffee und Zucker zu verkaufen, sondern dass sie in das wirtschaftliche Leben auch produzierend einzugreifen vermögen. Dem Baukredit wird nach den überzeugenden Ausführungen ohne weiteres zugestimmt. So sehr das hierin liegende Zutrauen zur Verbandsleitung zu würdigen ist, so hätten wir doch die Benützung der eröffneten Diskussion begrüsst. Es läge im Interesse aller Teile, wenn so weittragende Projekte Gegenstand der Aussprache bildeten; ist doch kaum anzunehmen, dass in keinem einzigen von den beinahe hundert Köpfen der Versammlung sich Bedenken und Zweifel, wenn nicht sogar Oppositionsgelüste regten. Gewöhnen wir uns daran, dass an den Kreisversammlungen jeder frisch von der Leber weg reden kann!

Nachdem noch Basel als Ort der Herbstkonferenz ausersehen worden war, schloss der Präsident die Tagung. Ein gemütlicher Mittagsschmaus und dann der stets lohnende Spaziergang zum «Säli» hielt die Schar der Genossenschafter in froher Geselligkeit beisammen, bis die sinkende Nacht sie allmählich zerstreute. *F. G.*

Konferenz des VI. Kreises.

(r.-Korr.)

Die, Sonntag den 5. Mai in der «Konkordia» in Luzern tagende Versammlung zur Konstituierung des VI. Kreises wurde von 11 Vereinen durch 28 Delegierte beschickt. 5 Vereine blieben ohne Vertretung, was bei der Tragweite der vorliegenden Traktandenliste besonders zu bedauern ist.

Der Verband hatte die Herren Jäggi und Scholer zur Tagung abgeordnet.

Nachdem das Aufsichtsratsmitglied Furrer (Luzern) die Tagung mit einem kurzen Rückblick über den Werdegang der Kreiseinrichtungen eröffnet hatte, wurde er von der Versammlung zum Tagespräsidenten und Hürzeler (Zug) zum Aktuar gewählt. Der vorliegende Entwurf der Geschäftsordnung des VI. Kreises wurde nach eingehender Behandlung, mit nachfolgenden Abänderungen, zum Statut erhoben:

§ 1. Statt für 1000 Mitglieder, soll schon für je 500 den Vereinen je ein weiterer stimmberechtigter Delegierter zugestanden werden, im Maximum 8.

Bei § 2, *c)* wurde, «Veranstaltung von Einkaufstagen» gestrichen, da die von ihr erhofften Erfolge nicht eintraten.

§ 4. Die Zahl der Beisitzer wurde nach der Zahl der vom Kreis umfassten Kantone, und mit Berücksichtigung der auf Züricherseite liegenden Vereine des Kantons Schwyz, auf fünf festgesetzt. Der Kreisvorstand setzt sich somit zusammen: aus dem Präsidenten, dem Aktuar und 5 Beisitzern.

§ 5 erhält folgenden Nachsatz: «Im Verhinderungsfalle eines Funktionärs des Kreisvorstandes ist letzterer befugt einen Ersatz zu bestimmen.»

Der Schlusssatz des § 8 erhält folgende Fassung: «Die Beschlussfassung über die Höhe der Jahresbeiträge erfolgt alljährlich in der ordentlichen Frühjahrskonferenz, bei Behandlung der Jahresrechnung.»

Bei den §§ 9 und 11 wird das Wort «Geschäftsordnung» durch «Statuten» ersetzt.

Ein beantragter § 12, lautend: «Der Kreis als solcher ist befugt an die Delegiertenversammlung des V. S. K. Anträge zu stellen», beliebte zufolge Unzulässigkeit mit den bestehenden Bestimmungen der Verbandsstatuten nicht.

Die übrigen Artikel wurden ohne Aenderung genehmigt und sodann das gesamte Statut sofort in Kraft gesetzt. Nach Antrag des Allg. Konsumvereins in Luzern wurde für das Jahr 1912 folgende Beitragsleistung beschlossen: «Grundtaxe für jeden Verein Fr. 5.— und 2 Cts. pro Tausend Umsatz der Vereine.»

Der neue Kreisvorstand wurde aus folgenden Herren bestellt: Dubach, Luzern, als Präsident; Ramp, Luzern, als Aktuar; als Beisitzer: Haller, Zug; Röthlin, Einsiedeln; Walter, Erstfeld; Lusser, Stans; Frei, Brunnen. Als Revisoren: Grossmann, Baar und Müller Altdorf. Als nächster Versammlungsort wird Baar bestimmt.

Nach Erledigung dieses Traktandums wurde die Sitzung unterbrochen und ein gemeinsames, preiswertes Mittagessen eingenommen.

In der Nachmittagssitzung, unter Leitung des neuen Kreisvorstandes, referierte Herr Jäggi in der bekannten gewandten Weise über die Traktanden der nächsten Delegiertenversammlung. Die neue Geschäftsordnung fand allseitige Billigung. Auch der Jahresbericht und die Jahresrechnung fanden den Beifall der Versammelten. Dagegen wurde gerügt, wie aus der Aufstellung der Vereinsbezüge im Jahresbericht ersichtlich ist, dass Vereine, welche Vertreter in die Verbandsbehörden entsenden und durch deren Organe Verbandstreue propagieren, selbst Rückgänge in den Verbandsbezügen aufweisen. Die betr. Vereinsverwaltungen dürften Veranlassung nehmen, dahin zu wirken, dass auch ihre Vereine in bezug auf Verbandsunterstützung und Benützung der Verbandsinstitute genossenschaftliche Vorbilder der Tat werden, was entschieden auch auf die anderen Vereine anregend wirken würde.

Bei der Besprechung der zu errichtenden Verbandsschuhfabrik wurden Bedenken geäussert über deren Konkurrenzfähigkeit bei einer Anlage in Basel. Herr Jäggi zerstreute dieselben jedoch, betonend, dass der Zug der intelligenten Arbeiterschaft heute gerade nach den Grosstädten gerichtet sei. Nachdem im Laufe der Diskussion über die heute schon vermittelten Schuhwaren des Verbandes nur lobendes ausgesagt werden konnte, wurde betont, dass eine Verbandsschuhfabrik florieren müsse, wenn in den Vereinen zu deren Unterstützung das richtige Verständnis vorhanden sei und die Genossenschafter sich über die Krämerinteressen stellen.

Auf Antrag aus der Mitte der Versammelten soll Zug als Ergänzungsverein in die Kontrollstelle des Verbandes vorgeschlagen werden. Ebenso soll Zug, sofern sich dieser Verein zur Uebernahme der nächsten Delegiertenversammlung entschliessen kann, kräftig unterstützt werden.

Nach sechsstündigen Verhandlungen wurde die Tagung unter Verdankung der eifrigen und anregenden Beteiligung der Versammelten an der reichhaltigen Traktandenliste vom Vorsitzenden geschlossen.

Ein gemütlicher «Hock», gewürzt von humoristischen Vorträgen eines Genossenschafters aus der Leuchtenstadt, vereinigte noch die Teilnehmer bis zur Abfahrt der Züge.

Der VIII. Kreis

im Stern der neuen «X», hielt seine erste Konferenz Sonntag, den 5. Mai, in der geräumigen Konzerthalle «Uhler» in St. Gallen.

Von den 50 Vereinen, welche diesem Verbande aus 4 Kantonen zugeteilt worden sind, waren 41 Vereine in der Gesamtstärke von 91 Delegierten vertreten; hiezu kamen noch 5 Vertreter des Verbandes des V. S. K.

Unter der Leitung des Aufsichtsrates Herrn Baumgartner, Herisau, wurden die Traktanden, welche ja für alle Konferenzen gleichmässig festgestellt waren, folgendermassen erledigt:

In einem kurzen, kernigen Eröffnungsworte sprach der Vorsitzende über den «Werdegang der Kreiskonferenzen». Anfänglich waren es deren nur 11; dann schuf man gleich 20, was zur Folge hatte, dass die Herren Referenten von der Leitung des V. S. K., denen man doch auch die wohlverdiente Sonntagsruhe gönnen sollte, einfach mit Arbeit überbürdet wurden, sodass man heute wiederum die Zahl

der Kreise auf 10 reduzierte. Tatsächlich ist die heutige Konferenz des VIII. Kreises mindestens ebenso gross, d. h. so zahlreich besucht, als eine Delegiertenkonferenz vor 20 und noch weniger Jahren! Dieser engere Zusammenschluss ist durchaus gerechtfertigt, bilden ja die 10 Kreiskonferenzen das solide Fundament des schönen, grossen Verbandes.

Sodann wurde das Tagesbureau bestellt: Präsident: Herr Baumgartner, Herisau; Aktuar: Müller, Gossau; Stimmenzähler: Herr Meyer, Uzwil und Herr Wetter, Flawil.

Bei Beratung der Kreisstatuten wurden nachbezeichnete Abänderungen am Entwurf der Geschäftsordnung des VIII. Kreises mit Mehrheit genehmigt:

Zu § 1. Die dem VIII. Kreise des V. S. K. zugeteilten Verbandsvereine vereinigen sich alljährlich zu mindestens einer ordentlichen Konferenz. Auf je 500 Mitglieder soll ein Vertreter gewählt werden, jedoch im ganzen höchstens 7 stimmberechtigte Vertreter.

Dazu beliebte folgender Zusatz: «Ausserordentliche Konferenzen finden statt auf Beschluss des Vorstandes oder wenn 10 Prozent aller Vereine eine solche begehren.»

Bei § 2 wird litt. *c* gestrichen.

In litt. *e* wurde das Wort «Propagandafonds» ersetzt durch «Kreiskasse».

§ 3 erhielt folgende Fassung: Die Organe des VIII. Kreises sind:

a) die Kreiskonferenz;
b) der Kreisvorstand;
c) die Revisoren.

§ 4 soll lauten: «Der Kreisvorstand besteht aus dem Präsidenten und 4 Beisitzern.» Das Wort «Frühjahrskonferenz» wird umgeändert in «Konferenz», vide §§ 4, 6 und 8.

§ 5, letzter Absatz, soll heissen: «Die rechtsverbindliche Unterschrift hat der Präsident mit einem weitern Mitgliede des Vorstandes.»

§ 6 lautet: «Die Revisoren werden alle zwei Jahre in der ordentlichen Konferenz gewählt.»

§ 7 passiert unbeanstandet, ebenso § 9, 10 und 11.

Zu § 8 wird hinzugefügt: «Die Grundtaxe für jeden Verein beträgt 5 Fr.; zudem ist auf je 1000 Fr. des Umsatzes ein Beitrag von 2 Rp. in die Kasse zu entrichten. Für ausserordentliche Bedürfnisse kann jeweilen die Kreiskonferenz besondere Beiträge beschliessen.»

In der Schlussabstimmung wurde der auf vorerwähnte Weise revidierte Entwurf zum Statut erhoben. An der sehr regen Diskussion und an den diversen Abänderungsanträgen beteiligten sich die Herren Meyer-Uzwil, Leibinger-Arbon, Kälin-Uzwil, Hablützel-Frauenfeld, Bœrli-Herisau, Huber-Rorschach, Rist-Ragaz und Dr. Schär-Basel.

Inzwischen war es halb ein Uhr geworden und da musste doch auch die Magenfrage gelöst werden. Nach einem frugalen Mittagessen, wobei die Firma C. F. Brunner & Cie., Steinebrunn im Egnach, Thurgau, einem jedem Mitgliede ein Gratismuster ihrer Konfitüren überreichte, begann der zweite Teil der Tagung.

Hatten wir vormittags das schlichte Haus errichtet, das für einstweilen dem VIII. Kreise dienlich sein soll, so galt es nun, dasselbe zu bevölkern; darum folgte sofort die Konstituierung des Kreises. In Rücksicht auf die 4 Landesgegenden, aus denen er besteht, nämlich St. Gallen, Thurgau und die beiden Rhoden Appenzells, stand die Wahl des Kreisvorstandes im Zeichen des freiwilligen Proporzes.

Es wurden in den Vorstand gewählt die Herren Meyer-Uzwil, St. Gallen; Hablützel-Frauenfeld, Thurgau; Baumgartner-Herisau, Appenzell A.-Rh.; Rist-Ragaz, St. Gallen; Wartmann-Kreuzlingen, Thurgau.

Zum Präsidenten wurde mit Akklamation Herr Baumgartner-Herisau gewählt.

Revisoren: Herr Bunjes-Bischoffszell, Thurgau; Herr Dörig-Appenzell I.-Rh.

Im Verlaufe der Verhandlungen nahm der Kreisvorstand sofort seine Konstituierung vor; sie lautet: Herr Baumgartner, Präsident; Herr Hablützel, Vizepräsident; Herr Meyer, Aktuar; Herr Rist, Kassier; Herr Wartmann, Beisitzer.

Bei der Festsetzung des nächsten Versammlungsortes wurde von verschiedenen Seiten betont, man möchte doch auf einen zentral gelegenen Ort billige Rücksicht nehmen. In Frage kamen Kreuzlingen, Gossau und Rorschach, welch letztere Stadt dann auch als nächster Konferenzort auserwählt wurde.

Nun erteilte der Vorsitzende dem Vertreter des Verbandes des V. S. K., Herrn Dr. Schär, das Wort, der in kurzen Zügen, aber treffend und markiert, die Traktanden der Delegiertenversammlung in Interlaken näher erläuterte. Namentlich lag es dem Referenten daran, die Stellung des Aufsichtsrates bei dem aktuellen Thema: Errichtung einer Schuhfabrik und die benötigte Krediterteilung von Fr. 300,000 möglichst klarzulegen. Inwieweit es dem Redner gelungen ist, die Versammlung von der Notwendigkeit der Errichtung einer eigenen Schuhfabrik zu überzeugen, davon liefert die Annahme nachstehender Resolution, die von Herrn Meyer-Rapperswil gestellt und mit Mehrheit von den Delegierten erheblich erklärt wurde, den Beweis:

«Die Konferenz des VIII. Kreises begrüsst das Vorgehen des Aufsichtsrates des V. S. K. betreffend Gründung einer Schuhfabrik.»

Noch stellten die Herren Fenner-Arbon und Hablützel-Frauenfeld einige Fragen, den Jahresbericht betreffend, an Herrn Dr. Schär, welch letzterer sofort die gewünschte Auskunft erteilte, und damit waren die Verhandlungen erschöpft.

Um halb vier Uhr schloss der Präsident die flott verlaufene Tagung, indem er der freudigen Hoffnung beredten Ausdruck verlieh, es möge der stattliche Baum des Verbandes gedeihen, wachsen und blühen für und für. Auf frohes Wiedersehen in Rorschach!

K. M.

Genossenschaftsbewegung des Auslands

Deutschland.

Die landwirtschaftlichen Zentral-Ein- und Verkaufsgenossenschaften in Deutschland. Die Einkaufsgenossenschaften sind ein natürliches Ergebnis der Entwicklung der Landwirtschaft. Mit der intensiven und rationellen Bewirtschaftung ist der Verbrauch aller landwirtschaftlichen Bedarfsartikel und Betriebsmittel, besonders der Dünger- und Futterstoffe, der Sämereien und landwirtschaftl. Maschinen rasch gestiegen. Durch die schnell wachsende Nachfrage nach diesen für die moderne Landwirtschaft unentbehrlichen Artikeln wurde natürlich die Habgier der Spekulanten geweckt, die den günstigen

Augenblick benutzten, um durch Bildung von «Ringen», Syndikaten und Kartellen die Preise künstlich in die Höhe zu treiben.

Diesem für die Landwirtschaft sehr nachteiligen Zustande halfen die Einkaufsgenossenschaften, deren Anzahl schnell zunahm, teilweise ab. Sie leisteten der Landwirtschaft wichtige Dienste, vornehmlich indem sie die kostspielige Vermittlung der Zwischenhändler zum Teil ausschalteten und den Landwirten bessere und billigere Waren lieferten. Doch machte sich auch auf diesem Gebiet sehr bald ein Bedürfnis nach grösserer Zentralisierung geltend, das zur Gründung von Zentraleinkaufsgenossenschaften führte. Diese betreiben den Einkauf landwirtschaftlicher Bedarfsartikel in grossem Masstabe und geben sie an die ihnen angeschlossenen Lokalgenossenschaften ab. Durch diesen zentralisierten Einkauf des von den Landwirten eines grossen Bezirks benötigten Materials sind die Zentralgenossenschaften in den Stand gesetzt, besonders vorteilhafte Einkaufsbedingungen zu erzielen und können sich mit den Produzenten in direkte Verbindung setzen. Auch sind nur so kapitalkräftige und unter der besten technischen Leitung stehende Gesellschaften wie eben die Zentraleinkaufsgenossenschaften imstande, mit den mächtigen Handels- und Industrieverbänden in siegreichen Wettbewerb zu treten. Die grosse Bedeutung, welche diese genossenschaftliche Einrichtung gegenwärtig in Deutschland erlangt hat, geht aus einem im Märzheft des «Bulletin des Institutions Economiques et Sociales» (herausgegeben vom Internationalen Landwirtschaftsinstitut in Rom) erschienenen Aufsatz hervor, dem wir nachstehende Angaben entnehmen:

Im Jahre 1909 bestanden 27 Zentral-Ein- und Verkaufsgenossenschaften mit einem Gesamt-Betriebskapital von 54 Millionen Mark, wovon 13 Mill. eigene Mittel der Genossenschaften und 41 Mill. fremde Gelder waren. Was den Geschäftsumsatz angeht, so wurden in einem Jahre 52 Mill. Zentner Ware im Werte von 147 Millionen Mark eingekauft. Hauptgegenstand der Geschäfte bildeten Düngerstoffe, besonders Thomasmehl und Kalisalze (25 Mill. Zentner), Futterstoffe (8 Mill. Zentner), Sämereien (227,000 Zentner) und Kohlen (18 Mill. Zentner). Ausserdem betreiben die Genossenschaften auch in grossem Masstabe den Einkauf von landwirtschaftlichen Werkzeugen und Maschinen, der sich im Jahre 1909 auf 2,700,000 Mark belief.

Den Zentraleinkaufsgenossenschaften gebührt nicht nur das Verdienst, die Einkaufspreise der Rohmaterialien verbilligt zu haben, sondern sie vertreten auch in anderer Weise mit Erfolg die Interessen der Landwirte, indem sie die im Handel mit landwirtschaftlichen Rohstoffen leider so häufig vorkommenden Uebervorteilungen zu verhindern sich bemühen. Im Laufe eines Jahres liessen sie 32,000 Warenproben chemisch untersuchen, wovon über 10,000, also etwa ein Drittel, einen Mindergehalt aufwiesen. Der Wert der hierauf seitens der Händler gezahlten Entschädigungen betrug 1909 ungefähr 300,000 Mark. Wenn diese Uebervorteilungen noch heute, nachdem die Zentralgenossenschaften seit mehr als einem Jahrzehnt eine eifrige Tätigkeit zur Ausbreitung der Anwendung der chemischen Analyse entfalten, so häufig vorkommen, so kann man sich leicht vorstellen, welche Schädigungen sie der Landwirtschaft zufügten, ehe die Zentralgenossenschaften ihre jetzige Bedeutung erlangt hatten.

Ausser dem gemeinsamen Einkauf betreiben die Zentralgenossenschaften auch den Verkauf der landwirtschaftlichen Produkte ihrer Mitglieder. Zwar hat dieser Zweig ihrer Tätigkeit noch nicht die Ausdehnung der Einkaufsgeschäfte erreicht, doch ist er schon von beträchtlicher Bedeutung und lässt für die Zukunft das beste erwarten. Im Jahre 1909 verkauften die Zentralgenossenschaften für Rechnung ihrer Mitglieder landwirtschaftl. Produkte, grösstenteils Getreide, im Gesamtwerte von über 65 Millionen Mark.

Obgleich der eigentliche Zweck der Zentraleinkaufsgenossenschaften nicht der ist, geschäftlichen Nutzen zu erzielen, so ist es ihrer klugen Verwaltung doch gelungen, das Geschäftsjahr 1909 mit einem Plus von 1,700,000 Mark abzuschliessen.

Neben dem Vorteil, dass sie ihren Mitgliedern billigere und bessere Ware liefern als die Privathändler, erzielen also die Zentralgenossenschaften noch Profite, die ihnen gestatten, das von den Mitgliedern angelegte Kapital gut zu verzinsen und die eigenen Reserven zu verstärken.

(Aus dem Bulletin des Institutions Economiques et Sociales herausgegeben vom Internationalen Landwirtschaftsinstitut in Rom, III. Jahrgang, Heft 3, März 1912).

Ungarn.

Die Betriebsergebnisse der «Hangya» im Jahre 1911. Nach dem vor kurzem erschienenen Bericht der Direktion der Konsumgenossenschafts-Zentrale «Hangya» erzielte dieselbe in dem Berichtsjahr 1911 einen reinen Ueberschuss von K. 167,500. Den dem Verbande angehörenden Vereinen wurden Waren im Werte von rund 24 Millionen Kronen geliefert. Die Zahl der Verbandsgenossenschaften stieg auf 1091. Den Konsumenten von Budapest vermittelte die «Hangya» direkt von den Produzenten Lebensmittel im Werte von K. 300,000. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt K. 1,953,600 und der Reservefonds K. 250,000, während der Pensionsfonds der Beamten auf K. 440,000 gestiegen ist. Auf Kontrolle verwendet die «Hangya» K. 230,000, auf Propaganda K. 20,400. Der Bruttoertrag belief sich auf K. 1,272,137, ca. 5% des Jahresumsatzes.

Holland.

Der Nederlandsche coöperatieve Bond (Niederl. Genossenschaftsverband) hat vor einiger Zeit eine Kommission eingesetzt mit der Aufgabe, ein Projekt zur Errichtung einer Genossenschaftsbank auszuarbeiten.

Die geringe Kapitalkraft der holländischen Konsumvereine einerseits — sie verfügen in der Regel nur über das Anteilscheinkapital, der Ueberschuss wird ganz verteilt und die Reserven sind gering — das Misstrauen, das die privaten Bankinstitute den Genossenschaften entgegenbringen anderseits, gaben zu diesem Projekt Anlass. Die Kommission hat neulich ihren Bericht eingereicht, er ist in dem Organ des holländ. Verbandes, zugleich mit einem von Herrn van Calmthout verfassten Minderheitsbericht abgedruckt.

Diese Projekte vertreten zwei grundverschiedene Auffassungen. Der Mehrheitsbericht schlägt die Gründung einer Aktiengesellschaft vor. Das Kapital soll 250,000 Gulden, eingeteilt in Aktien zu 500 Gulden und in Aktienteilen zu 50 Gulden, betragen. Als Aktionäre hofft man Genossenschaften und besser situierte Genossenschafter zu gewinnen. Die Bank soll ausschliesslich zu Gunsten ihrer Kundschaft arbeiten. Ihre Tätigkeit wird sich auf Mutterland und Kolonien ausdehnen, sich mit

Bankgeschäften aller Art befassen und auch einem weiteren Publikum zu Diensten stehen. Aus dem Ueberschuss sollen zuerst 4% Zins dem Kapital entrichtet und die Reserven gespeist werden und ein Betrag dem Verband zu Gute kommen. Tantièmen der Direktion und dem Vorstand ausbezahlt werden; ein Rest soll den Aktionären verteilt werden und zwar die Hälfte im Verhältnis zum einbezahlten Kapital und die andere Hälfte im Verhältnis zum Umsatz der Aktionäre mit der Bank.

Es wird also beabsichtigt ein nur lose mit den Genossenschaften verbundenes Privatinstitut zu gründen, das aber diese wohlwollend behandeln wird. Die Privatgeschäftstätigkeit soll, wenigstens am Anfang, der Bank als Basis dienen und ihr erlauben den Vereinen Dienste zu leisten. Sie tritt als Wohltäterin auf. Ob aber auf die Dauer die Privatinteressen nicht massgebend werden und bleiben?

Sehr verschieden ist dagegen das Projekt des Herrn van Calmthout. Auch er wählt für die Bank die juristische Form der A.-G., da die holländ. Gesetzgebung einer Bankunternehmung in Form einer Genossenschaft Schwierigkeiten bereitet. Die Anstalt soll, ganz wie die Handelskammer (Grosseinkaufsgenossenschaft), dem Verbande angegliedert werden, unter seiner Oberaufsicht stehen und eine unabhängige Verwaltung bekommen. Nur Genossenschaften dürfen Aktien zeichnen und sie soll allein dem Geldverkehr der Genossenschaften und der Genossenschafter dienen. Sie wird zuerst als einfache Depositen- und Vorschusskasse und als Zahlungsstelle funktionieren, dann, nach und nach, je nach Bedürfnis, ihre Operationen weiter ausdehnen und vermehren. Der Ueberschuss wird nach Rochdaler Grundsätzen verteilt. Sie soll eine Bank der Genossenschaften für die Genossenschaften sein.

Der Verfasser dieses letzteren Projektes weist auf die Erfolge und auf die wachsende Bedeutung der Handelskammer hin, er denkt dass eine auf ähnlicher Grundlage aufgebaute Genossenschaftsbank sich in gleicher Weise wird entwickeln können.

Dem Fernstehenden fehlt vielleicht eine genügende Kenntnis der Umstände, um sich ein richtiges Urteil zu bilden. Aber auf Grund der beiden Berichte scheint uns das Minderheitsprojekt das wirklich genossenschaftliche zu sein. Das Interesse der Genossenschaftsorganisation ist bei diesem die Hauptsache, im Mehrheitsprojekt wird es mit Privatinteressen vermischt. Wenn nach dem Entwurf van Calmthout die Bank im Anfang nur bescheiden wird auftreten können, so ist doch ihre weitere Entwickelung durch die der Konsumgenossenschaften gesichert.

Aus unserer Bewegung

*** **Umschau.** — Die Konsumgenossenschaft **Steffisburg** hatte in ihren drei Filialen im I. Semester 1911/12 eine Umsatzvermehrung von Fr. 44,250 gegenüber dem Vorjahre.

— Der Konsumverein **Altdorf** verzeichnet im I. Quartal 1912 ein Umsatzplus von Fr. 10,055.

— Die Konsumgenossenschaft **Zug** beschloss die Einführung der Schuhwarenvermittlung mit Reparaturwerkstätte und den Ankauf der Liegenschaft zum «Pfauen».

— Unser Verbandsverein in **Solothurn** verzeichnet im ersten Halbjahr 1911/12 einen Warenumsatz, exkl. Lieferanten, von Fr. 561,373 oder 7,9% mehr wie Oktober-März 1910/11.

— Die Verwaltungsbehörden der Konsumgenossenschaft **Zofingen** erhielten den Auftrag, gelegentlich in Strengelbach eine Filiale zu gründen.

— Der nordostschweiz. Milchproduzentenverband machte der Konsumgenossenschaft **Schaffhausen** die Mitteilung, dass er auf erfolgte Klage von dem ihm zustehenden Rechte, die Molkereirechnung einer Prüfung zu unterziehen, Gebrauch machen werde.

— Die Konsumgenossenschaft **Schaffhausen** hat das Lohnmaximum für das Magazinpersonal von Fr. 2200 auf Fr. 2400 erhöht, und zwar soll dasselbe nach acht, statt wie bisher nach zehn Dienstjahren erreicht werden.

— Wir lesen unter den Mitteilungen über die Verhandlungen des **Liestaler** Genossenschaftsrates: Der Umsatz hat sich in den ersten sieben Monaten des laufenden Geschäftsjahres vermehrt um Fr. 78,849 und erreicht per 31. März 1912 die Summe von Fr. 693,394. Die Zahl der Mitglieder beträgt 2436 und hat sich um 233 vermehrt.

— Der Allgemeine Konsumverein **Kreuzlingen** veranstaltete Mitte April d. J. zwei Agitationsversammlungen in Neuwilen und Lengwil.

— Die Verbandsvereine **Frauenfeld** und **Kreuzlingen**, wie auch andere Verbandsvereine, haben die Schrift von Herrn E. Schwarz: «Wissenswertes für das Ladenpersonal» den in den Verkaufsstellen Bediensteten zukommen lassen.

— Die Konsumgenossenschaft **Brugg** hat ihre Milchkäufe zum Preise von Fr. 20.50 per 100 Kilo franko Station Birrfeld abgeschlossen. Ab 1. Mai 1912 kostet der Liter Milch vors Haus gebracht 24 Cts.

— Der Verbandsverein in der **Bundesstadt** hatte im ersten Halbjahr 1911/12 einen Umsatz von Fr. 2,434,30 oder Fr. 254,102 mehr als 1910/11.

— Umsätze pro März 1912:

	1912	1911	Vermehrung
Lausanne	Fr. 62,636	38,400	24,237
Yverdon	» 27,652	17,931	9,721
Dürrenast	» 11,082	9,345	1,737

— Der Verbandsverein in **Neuenburg** hat den Vorschlag des Bäckermeistervereins, die Brotpreise zu erhöhen, abgelehnt.

— Die von der Generalversammlung des Konsumvereins **Rapperswil** eingesetzte Milchkommission beantragt, von der Einführung der Michvermittlung zurzeit abzusehen.

— Der Arbeiterkonsumverein **Illnau** eröffnete mit 1. Mai seine vierte Ablagestelle in Bisikon-Illnau.

— Der Konsumverein **Aadorf** berichtet über eine Zunahme seines Umsatzes in den letzten 9 Monaten von Fr. 53,720 (im gleichen Zeitraum des Vorjahres) auf Fr. 57,130.

— Der Verbandsverein in **Wil** erzielte in den letzten neun Monaten einen Umsatz von Fr. 60,500 oder 27,6% mehr als im Vorjahre. Der Verein hat ein drittes Verkaufslokal an der Gallusstrasse eröffnet und für das laufende Jahr provisorisch eine Verwalterstelle errichtet, an die der frühere Einkäufer Herr Schoch gewählt wurde. Ebenso schliesst sich der Verein denjenigen an, die die Geschenkartikel nicht mehr halten.

*** **Dietikon.** Dank der Aufhebung eines unrentablen Lokales schloss die 3. Jahresrechnung günstiger ab als die vorjährige. Bei Fr. 22,600 eingeschriebenen Bezügen (Totalumsatz Fr. 28,000) ergibt sich ein verfügbarer Ueberschuss von Fr. 1463, wovon Fr. 1130 als 5%ige Rückvergütung ausgeworfen werden. Der Reservefonds wird erstmals mit Fr. 280 angelegt.

*** **Grabs.** Im 24. Geschäftsjahr des Konsumvereins Grabs traten 39 Mitglieder ein; wegen Nichtbenutzung der Vereinsanstalten mussten leider fast ebensoviele «Mitglieder» gestrichen werden, sodass sich per Ende August 1911 ein Mitgliederbestand von 708 ergibt. Der Umsatz stieg um Fr. 6400 auf Fr. 304,815. Aus 119,600 kg Mehl wurden 172,842 kg Brot hergestellt. Das Warenlager ist bedeutend grösser infolge Einführung von Glas-, Porzellan- und Tonwaren und anderer Artikel wegen der immerwährenden Preissteigerung. Die Ausstände von Fr. 12,517 sind um Fr. 517, als vermutlich unerhältlich gekürzt. Auf den Mobilien in drei Lokalen und in der Bäckerei sind Fr. 1382 abgeschrieben. Die Immobilien haben einen Zuwachs erhalten und sind um 20,000 Fr. Buchwert höher eingestellt, gleichzeitig aber auch Fr. 2500 abgeschrieben worden. Den Mitgliedern werden aus dem Jahresergebnis von Fr. 33,503 Fr. 28,553 zurückerstattet, d. h. 10% von Fr. 285,530. In den 24 Jahren seines Bestehens hat der Verein den Mitgliedern Fr. 385,416 erspart und in Form der Rückvergütung an sie ausgeteilt. Der Berichterstatter frägt mit Recht, wo diese Summe geblieben wäre, wenn sich die Konsumenten nicht organisiert hätten. Mit Fr. 2000 wird der Reservefonds alimentiert, der damit auf den hübschen Betrag von Fr. 43,156 anwächst. Angesichts des wachsenden Immobilienbesitzes beantragte die vorsorgliche Verwaltung die Anlage eines Fonds, der von der Versammlung gleich mit Fr. 2000 dotiert wurde. Auch der Staat wurde reichlich bedacht, nämlich mit Fr. 4387 Steuerablieferungen.

*** **Vendlincourt.** Die erste Geschäftsperiode des dortigen Verbandsvereins umfasst die Zeit von der Eröffnung des Lokales, am 5. Juli 1911 bis zum 31. Dezember 1911. Die Konsumgenossenschaft zählte gegen Ende letzten Jahres 66 Mitglieder. Während der abgelaufenen Periode bezogen die Mitglieder für Fr. 11,752 Waren und erübrigten dabei Fr. 917, welche Summe von der Versammlung der Mitglieder, am 7. März, wie folgt zu verwenden beschlossen wurde: Fr. 284 den Reserven, Fr. 46 dem Verkäufer und Fr. 587 den Mitgliedern (5%).

Baden. (K.-Korresp.) Ein prächtiger, vielverheissender Maientag stieg am 3. herauf, der in den Annalen der Genossenschaft auch markiert werden muss. Denn morgens punkt um die siebente Stunde ward unser Fleischverkaufslokal am Theaterplatz eröffnet, nachdem am Abend vorher die verschiedenen Fleischsorten aus der Schlächterei des A. C. V. Basel angekommen waren. Es ist ganz natürlich, dass das Lokal mit allen Erzeugnissen der Technik und den Forderungen der Hygieine für den Fleischverkauf ausgestattet ist. Wie da alles blitzblank ist! Alle Besucher spendeten nur ein Lob über die flotte praktische Einrichtung, wozu sich dann noch gesellt, dass es gelungen ist, tüchtiges fachmännisch gebildetes Bedienungspersonal zu engagieren. Es war interessant, zu beobachten, wie Freitag und Samstag die Neugierde die Passanten packte, die bald aus näherer oder weiterer Entfernung sie zu befriedigen suchten. Aber beide ersten Tage — Freitag und Samstag — strömten die Mitglieder zahlreich herbei, um den Fleischbedarf im langersehnten eigenen Geschäfte zu decken; ebenso scheint der heutige Montag wieder gut zu werden, und wenn die Genossenschaftstreue anhält, so darf man hoffen, dass an den glücklichen Anfang ein glückliches Jahresresultat sich anschliesse. In erster Linie wird unser Fleischverkauf den alljährlichen obligaten Fleischaufschlag um diese Zeit verhüten und damit ist schon viel gewonnen.

Am 12. und 13. dies, findet in Baden der schweiz. Metzger-Verbandstag statt. Wir müssen riskieren, dass auch der «Konsummetzg» ein Besuch abgestattet aber kaum ein «Maien» gesteckt wird. Ob die Herren auch am 12. (Rogate) den bösen Heiligen Serratius am 13. bitten werden, dem Konsumverein die Maienblüte durch einen bösen Reif zu zerstören? Es würde jedoch nichts nützen, denn «ich bin da und bleibe da», ist nun die Parole des Konsumvereins.

Basel A. C. V. (F.-Korr.) Die Generalversammlung vom 26. April in der grossen Burgvogteihalle war von ca. 1200 Personen besucht und nahm einen befriedigenden Verlauf. Nach Eröffnung der Verhandlungen hielt Herr Zentralverwalter Angst über die hauptsächlichsten Ereignisse des verflossenen Jahres ein einlässliches Referat, mit dem die im Jahresbericht enthaltenen Mitteilungen in wirksamer Weise ergänzt wurden. Da die interessanten Ausführungen in der Hauptsache lokales Interesse bieten, seien hier nur die Bemerkungen des Referenten über die beabsichtigte Erweiterung einzelner Betriebe erwähnt. Mit der Erstellung eines neuen Lagerhauses auf dem Lysbüchel, führte Herr Angst aus, sei der Raumnot nicht abgeholfen, sondern es stehe dem A. C. V. eine Periode reger Bautätigkeit bevor. In erster Linie müssen neue Kohlenhallen erstellt werden, die Schlächterei habe eine Erweiterung dringend nötig und die Bäckerei sei trotz kontinuierlichem Betriebe an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Voraussichtlich werde also der A. C. V. in den nächsten Jahren finanziell stark in Anspruch genommen. Unter diesen Umständen könne die Genossenschaft zur Lösung anderer dringender Aufgaben, wie z. B. dem Wohnungsbau, nichts beitragen. Inbezug auf den Stand der Lebensmittelpreise machte der Referent darauf aufmerksam, dass bei der Milch neuerdings eine Steigerung der Ankaufspreise eingetreten sei, die eine Erhöhung des Detailpreises vollauf rechtfertigen würde. Die Behörden glauben jedoch vorläufig von einer Milchpreiserhöhung absehen zu müssen, selbst auf die Gefahr hin, dass dadurch ein geringerer Ueberschuss resultiere; der Einnahmenausfall werde für den Sommer mindestens 40,000 Fr. ausmachen. Der Referent wies schliesslich auf die Notwendigkeit hin, das schon seit Jahren schwebende Projekt der Einführung einer Pensionskasse für das Personal zu verwirklichen, damit die im Dienste der Genossenschaft untüchtig Gewordenen durch frische Kräfte ersetzt werden können. Um das Versicherungswerk zu verwirklichen, sei es nötig, dass die Generalversammlung die vorliegende Rechnung und die darin enthaltene Zuweisung von 80,000 Fr. an den Versicherungsfonds genehmige.

Nach dem beifällig aufgenommenen Referat folgte die Behandlung der einzelnen Abschnitte des Geschäftsberichtes. Die Diskussion beschränkte sich jedoch in der Hauptsache auf die letzte Bemerkung des Referenten betr. die Pensionskasse. Neben zwei Mitgliedern, die dem Wunsche Ausdruck gaben, dass nicht nur für die Lage der Angestellten, sondern auch für die Mitglieder nach Möglichkeit Verbesserungen getroffen werden sollten, war es Herr Kames, der wie letztes Jahr, nicht etwa im Genossenschaftsrat, wo er reichlich Gelegenheit zur Kritik gehabt hätte, seine zum Teil auch schon früher erhobenen Aussetzungen vorbrachte, sondern dieselben auf die Generalversammlung aufsparte, wo er auf ein beifallfreudiges Publikum rechnen durfte. Aber die Heiterkeit und der ironische Beifall, mit dem er bei seinem Auftreten empfangen wurde, mussten ihn etwas unsicher machen. Sein Versuch, an den Abschreibungen und an der Zuweisung von 80,000 Fr. für die Versicherungskasse zugunsten einer höheren Rückvergütung zu rütteln, wurde denn auch gänzlich ignoriert. Herr Kames erklärte zwar, er sei kein Gegner des Versicherungswerkes, aber Gegner des Anschlusses an die Versicherungskasse schweiz. Konsumvereine, von dem er keine besonderen Vorteile für den A. C. V. erwartet.

Auch in anderer Beziehung hatte der gleiche Redner eine Anzahl Wünsche und Beschwerden vorzubringen, auf die ihm die Herren Dr. Niederhauser und R. Bolliger, Mitglieder der Verwaltungskommission, antworteten. Wenn man auch mit dem wenigsten, was Herr Kames vorbrachte, einverstanden sein konnte, so muss doch gesagt werden, dass er «Leben in die Bude brachte» und wir möchten ihn deshalb auch an ferneren Generalversammlungen nicht als Diskussionsredner vermissen. Denn ohne das eingangs besprochene Referat und die durch Herrn Kames in Fluss gebrachte Diskussion wäre die 23 Millionen-Rechnung des A. C. V. in einer halben Stunde genehmigt gewesen und so eine Art Schnellbleiche macht gerade auch nicht einen erhebenden Eindruck auf die Besucher der Generalversammlung. Rechnung und Bericht wurden hierauf einstimmig genehmigt und ein Antrag betr. Herabsetzung des Bierflaschenpfandes von 20 auf 10 Cts. mit grossem Mehr abgelehnt. Um 11 Uhr ging die imposante Versammlung auseinander.

Birmenstorf. (K.-Korr. aus Baden.) Diese Genossenschaft im aarg. Reusstale zählt rund 100 Mitglieder. Das Betriebsjahr 1911 — das XII. — kann nach dem Erfolge als ein recht günstiges bezeichnet werden. Der Warenumsatz betrug Fr. 37,649.16 oder Fr. 5538.34 mehr als im Vorjahr. Der Betriebsüberschuss beträgt Fr. 3390.38, somit Fr. 571.06 mehr als letztes Jahr. Die Rückvergütung — 10% — absorbierte Fr. 2671.15. Der Reservefonds erhielt Fr. 100, der damit auf Fr. 4035.90 angewachsen ist; auch ein Baukonto wird angelegt, das bereits auf Fr. 1225.65 angestiegen ist; ein Zeichen der auch hier keimenden «Bausucht». Wir ermahnen unsere Mitglieder, treu zur Genossenschaft zu stehen, dass wir nicht sagen müssen: «Herr, schütze uns vor unsern Freunden, mit unsern Feinden werden wir schon fertig werden», schreibt der Berichterstatter. — Auch wir wünschen unserer Nachbarin eine stete Entwicklung und dass wir noch die «Einweihung» eines eigenen Genossenschaftstempels erleben und soll es nur eine «Kapelle» sein.

Kreis X sel. (K.-Korr. aus Baden.) Letzten Sonntag war der Vorstand des frühern Kreises X vollzählig in Baden versammelt und hat die durch die Verschmelzung mit dem Kreise X geschaffene Lage besprochen. Aus der ernsthaft gepflogenen Beratung ging nun der einstimmige Beschluss hervor, etwa Ende Juli noch einmal eine Versammlung des bisherigen Kreises X zu veranstalten und zwar in Villmergen. Das Nähere wird dem bisherigen Präsidenten und Aktuar, die ja — was immer von Vorteil war — am gleichen Orte wohnen, zur Besorgung überlassen. Also auf Wiedersehen droben im Bünztal.

Gelterkinden. (M.-Korr.) Letzte Woche hat der Konsumverein Gelterkinden, der mit heute auf einen sechsjährigen Bestand zurückblicken darf, sein neues eigenes Heim bezogen. Dieses für uns sehr wichtige Ereignis gab Anlass zu einer einfachen aber recht gelungenen Feier. Von nachmittags 4 Uhr an war das neue Verkaufslokal Mitgliedern und Nichtmitgliedern zur freien Besichtigung geöffnet, und die Zahl junger und alter Besucher war eine überaus grosse. Für die Verwaltung war dabei sehr erfreulich, dass die von Herrn Architekt Stadelmann vorgenommenen Umbauten allgemeinen Beifall fanden und die neue Ladeneinrichtung jedermann gefiel. Zu dem auf abends 8 Uhr angesetzten Lichtbildervortrag des Herrn Redakteur U. Meyer fanden sich wiederum sehr viele Zuhörer ein, sodass der geräumige Saal vollständig besetzt war. Der Referent verbreitete sich in interessanter Weise über das Thema: «Sparen ohne zu entbehren». Er zeigte, wie besonders die Konsumvereine geeignet sind, diesen Grundsatz zum Wohle ihrer Mitglieder durchzuführen. Wie wichtig die genossenschaftliche Treue der Mitglieder auch für den V. S. K. ist, wies er an Hand einiger Zahlen treffend nach, und die nach dem Vortrag auf der Leinwand erscheinenden Bilder machten die fortschreitende Kraft der Genossenschaftsbewegung jedem klar. Eine Tombola, die dem Vortrag folgte, gab erwünschten Anlass zum Lachen, und dem jungen Volke ward schliesslich reichlich Gelegenheit zu einem Tänzchen geboten. Noch sprach für die aus Liestal erschienenen Freunde der Verwaltungspräsident des dortigen Konsumvereins, Herr P. Hügin in Lausen, worauf sich Ihr Berichterstatter als Familienvater heimwärts

trollte, sodass er nichts mehr weiter verraten kann. Möge das gelungene Festchen eine neue Zeit gedeihlicher Entwicklung unseres Konsumvereins einleiten.

Interlaken. (K.-Korr.) Reges Leben herrscht im Berner Oberland. Das Genossenschaftswesen nimmt je länger je mehr zu in unserer Gegend und überall regt sich der Gedanke, sich zusammen zu schliessen. Im Monat März veranstalteten wir in Grindelwald und Matten und im April in Ringgenberg Lichtbildervorträge, welche nun schöne Früchte zeitigen. In Grindelwald und Ringgenberg werden Anfang Juni die neuen Konsumverkaufslokale eröffnet, die uns einen Zuwachs von mehr als 200 Mitgliedern bringen. An beiden Orten wird unablässig und eifrig gearbeitet, damit man mit den Vorbereitungen rechtzeitig fertig werden kann. Der Beschluss, eine mit den modernsten technischen Einrichtungen ausgerüstete Bäckerei mit Zentralmagazin und den notwendigen Bureaulokalitäten so rasch wie möglich zu erstellen, wird durch den zu erwartenden Mitgliederzuwachs gerechtfertigt. Zu diesem vollgerüttelten Mass Arbeit haben wir noch die Vorbereitungen für die am 8. und 9. Juni tagende Delegiertenversammlung zu besorgen.

Wir entbieten jetzt schon allen Genossenschaftern ein herzliches Willkomm in der oberländischen Visitenstube; möge der Wettergott den «Konsümlern» günstig gesinnt sein und auf jene Tage seine Wasserschleusen unter Schloss und Riegel halten, damit all die zu erwartenden Herrlichkeiten in vollen Zügen genossen werden können.

Anschliessend geben wir noch Aufschluss über unsere Tätigkeit im 1. Semester 1911/12:

Umsatzstatistik pro 1. Oktober 1911 bis 31. März 1912.

	Interlaken	Bönigen	Matten	Unterseen	Total
11. Oktober	7,000.—	3,510.—	2,980.—	4,280.—	17,770.—
November	7,600.—	3,710.—	3,150.—	5,240.—	19,700.—
Dezember	12,500.—	4,543.45	4,345.—	5,680.—	27,068.45
12. Januar	7,500.—	2,910.—	3,363.30	5,190.—	18,963.30
Februar	7,000.—	3,433.70	3,289.90	5,890.—	19,613.60
März	7,130.55	3,802.55	3,700.30	6,100.—	20,733.40
	48,730.55	21,909.70	20,828.50	32,380.—	123,848.75
im gleichen Zeitraum 1910/11	57,305.—	14,149.—	9,670.40	—.—	81,124.40

Also eine Zunahme von nahezu **53**% gleich Fr. 42,724.35

Die Abnahme im Lokal Interlaken rührt daher, dass ein guter Teil besserer Mitglieder von Unterseen sich eben nun im dortigen Lokale bedienen lässt; sonst wäre auch im Lokale Interlaken statt Abnahme stetige Zunahme zu verzeichnen.

Siggental-Kirchdorf. (K.-Korr.) Das XV. Geschäftsjahr 1911 wird im Jahresbericht als ein befriedigendes bezeichnet, wenn schon die Teuerung sich unangenehm fühlbar machte. Die Genossenschaftstreue bei uns, wie noch an vielen andern Orten, lässt bei vielen Mitgliedern zu wünschen übrig, zum Schaden der Mitglieder selbst, wie der Bericht bemerkt. «Der Grundsatz des Genossenschaftswesens verlangt gemeinsames Arbeiten und Zusammenhalten. Nur unter dieser Devise können wir stark werden und immer festern Boden fassen.» Die Zahl der Mitglieder ist auf 285 gestiegen. Gesamtumsatz in beiden Verkaufslokalen, Kirchdorf und Nussbaumen: Fr. 126,299.26 oder Fr. 9568.96 mehr als im Vorjahre, er hat sich innert zwei Jahren verdoppelt. Höchstbetrag des Bezuges eines Mitgliedes Fr. 1807. Betreffend die Lieferung von Brot wurde ein Lieferungsvertrag mit Turgi abgeschlossen. Die Liegenschaft steht mit Fr. 21,000 zu Buch. Warenerlös Fr. 124,417,63. Die Rückvergütung beträgt 10%. Der Reservefonds ist auf Fr. 5250 angestiegen; der Baukonto auf Fr. 2000. «Tut jedes Mitglied seine Pflicht, und steht es jederzeit treu zur Genossenschaft, dann wird sich diese von selbst kräftig entwickeln und vorwärtsschreiten zum Wohle und im Interesse aller unserer Mitglieder und der ganzen Talschaft.» Mit dieser Mahnung schliesst der Vorstand seinen Bericht.

Sprechsaal

Zur Statistik des durchschnittlichen Warenkonsums. Nicht alle Konsumvereinsrechnungen geben Aufschluss darüber, wie der durchschnittliche Konsum berechnet wird. Wo aber Angaben vorhanden sind, lassen sie erkennen, dass an den verschiedenen Orten verschiedenartig gerechnet wird. Man stösst sogar auf die Bemerkung, dass bei anderer Berechnungsweise ein anderes Resultat herausschauen würde. Diese Verschiedenheit führt zu einer untereinander nicht mehr streng vergleichbaren Statistik; sie rührt von der entweder durchschnittlich, voll oder noch in anderer Weise in die Rechnung einbezogenen Zahl der während des Jahres Ein- und Austretenden.

Um ohne grosse Mühe zu einem einwandfreien Resultat zu gelangen, würde sich wohl folgender Weg empfehlen: Der Statistiker notiert in der Liste der Eintretenden in einer Rubrik die Anzahl der Tage, während welcher diese bis zum Ablauf des Geschäftsjahres noch Mitglieder sind. Bei den Austretenden werden die Tage vorgemerkt, die seit Beginn des Geschäftsjahres verflossen sind. Zum Schluss Addition sämtlicher Tage und Division durch 365. Ergibt so und so viele Jahreskonsumptionen. Diese Zahl wird den ständigen Mitgliedern zugezählt und das Resultat als Bezügerzahl des Geschäftsjahres betrachtet. Auf diese Weise wäre es dann sogar möglich, einen richtigen durchschnittlichen Tageskonsum zu berechnen. —*n.*

Anmerkung der Redaktion: Es ist zuzugeben, dass mit der von unserem Mitarbeiter erwähnten Methode ein genaues Resultat erzielt wird; ob aber unsere Vereinsverwaltungen zu dieser, grosse Arbeit erfordernden Methode zu bewegen sind, ist eine andere Frage.

Verbandsnachrichten

Streichung eines Verbandsvereins. Infolge der prompt durchgeführten Vereinigung unseres Verbandsvereins in Sissach mit demjenigen in Liestal hat ersterer aufgehört als selbständige Genossenschaft zu existieren und ist demgemäss aus der Liste der Verbandsvereine zu streichen.

Wir können diesen Anlass nicht vorbeigehen lassen, ohne den bisherigen Mitgliedern der Genossenschaft und speziell des Vorstandes von Sissach für ihre bisherigen treuen Dienste zur Förderung unserer Bewegung den besten Dank auszusprechen, in der Annahme, dass sie auch fernerhin als Glieder des Verbandsvereins Liestal in gleichem Sinne wirken werden. Gerade durch den Beschluss, sich als selbständige Genossenschaft aufzulösen und dem mächtig sich ausdehnenden Konsumverein Liestal kein Hindernis in der Erweiterung seines Gebietes zu bilden, haben die Genossenschafter von Sissach bewiesen, dass ihnen die Förderung des Genossenschaftswesens über dem Kirchturm steht.

Delegiertenversammlung 1912. Die Verbandsvereine sind durch Zirkulare eingeladen worden, die Anzahl der Delegierten baldmöglichst anzugeben.

Die Ausweiskarten für die Delegierten sind versandt worden; sollte ein Verbandsverein aus Versehen übergangen worden sein oder nicht die genügende Zahl von Karten erhalten haben, sind Reklamationen an die V. K. des V. S. K. zu richten. Fahrpreisermässigungen werden wahrscheinlich noch von anderen Transportinstituten in und um Interlaken gewährt werden.

Berichtigung. In dem Artikel «Die Genossenschaftsapotheken vor dem zürcherischen Kantonsrat» in Nr. 14, S. 151 dieses Jahrgangs, findet sich bei Wiedergabe des Votums von Rektor Schurter in dieser Frage die Bemerkung: «Der Redner rechnete scharf ab mit einem mit H. gezeichneten Artikel der N. Z. Z., der vermutlich vom Kantonsapotheker herrührt.»

Herr Dr. Hubacher, Kantonsapotheker in Zürich, ersucht uns durch Zuschrift vom 4. Mai, festzustellen, dass er weder Verfasser des betreffenden Artikels sei noch mit demselben etwas zu tun habe.

Mutationen in den Behörden der Verbandsvereine (Verwaltung und Revisoren) sind jeweils umgehend dem Verbande zur Kenntnis zu bringen, damit die Zusendung der obligatorischen Pressorgane keine Unterbrechung erleidet.

Redaktionsschluss 9. Mai.

Verantwortlich für Druck und Herausgabe: **Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.)** Für denselben: Dr. **Oskar Schär.**

Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.)

Abteilung: Manufakturwaren

Die Supplements-Kollektionen zu den Mustern für

Haushaltungs-Tücher

enthalten die **neuesten Dessins** in **Indienne, Schürzenstoffen, Hemdenstoffen** und **bedruckten Baumwoll-Tüchern.** Damit sind die Muster wieder so komplettiert, dass daraus jeder Bedarf für

Tisch-, Bett-, Leib- und Küchenwäsche

ausgewählt werden kann. — Nur **erprobte Qualitäten** sind bemustert.

Die neuen Kataloge für Vorhangstoffe

das modernste in Dessins in

Englisch Tüll, Brises-Bises, Storen, Leinengarnituren, Bett-Überwürfen, Wolldecken, Ganz- und halbleinener Bettwäsche, Kissen und Bettücher mit eleganten Fantasie- und ajour Dessins, in Hand- und Maschinenarbeit, Leinenen und halbleinenen Tischtücher und Servietten, Tischdecken in Baumwolle, Wolle, Filz, Plüsch und Moquette, Bettvorlagen, Läufer

---

Vereine, welche in obigen Artikeln kein Lager haben, ... sollten unsere Muster auflegen .....

Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.)

Abteilung: Manufakturwaren

:: Die **Muster-Kollektionen** für die ::

Sommer-Saison 1912

in

Herrenkleider-Stoffen

finden bezüglich Sortiment und Preiswürdigkeit allgemeinen Beifall

Die Sortimente umfassen: In den

Nouveauté-Kollektionen

ca. 300 Dessins in feinsten **Kammgarnen und Cheviots,** sowie in **billigeren Strapazier-Stoffen,** welche sich besonders zu Knaben-Anzügen eignen. Diese Muster werden jede Saison erneuert.

Unsere Stamm-Karte enthält:

Schwarze Tücher, Drapés, Kammgarne, Cheviots
Blaue Kammgarne und Cheviots, Uni-Melangen
:: Loden, Halblein, Halbtuch und Manchester ::

Diese Muster bleiben während 2—3 Jahren im Gebrauch, da sie mit der Mode nicht wechseln. — In der

Hosenstoff-Kollektion

sind bemustert: leichte, halbschwere und schwere Qualitäten in
:: **erprobtesten Fabrikaten** ::

Sämtliche Muster stehen den Vereinen zur Verfügung, sei es, dass sie dieselben ständig in ihren Verkaufslokalen auflegen, oder aber dieselben zur Einsicht ihrer Mitglieder von Fall zu Fall kommen lassen

..... Jeder Genossenschafter .....

sollte im Bedarfsfalle unsere reichhaltigen Kollektionen benützen